

tige Festzug, der sich mit Tausenden von Teilnehmern am 16. Juli nachmittags durch Hirschberg bewegte, wird allen Beteiligten unvergesslich bleiben. Der Festzug enthielt wundervolle Trachtengruppen und an die sechzig Festwagen aus dem Riesengebirge. Wie sehr die Oberlausitzer Trachtengruppen am Tage vorher angesprochen hatten, zeigte sich bei dem Festzuge, wo ihnen immer und immer wieder unter anerkennenden Zurufen zugejubelt wurde. Daß das Oberlausitz-Lied von Piehler des öfteren gesungen und applaudiert wurde, war etwas Selbstverständliches.

Eine Kundgebung auf dem überfüllten Marktplatz, bei der der deutsche Wanderführer und Gauamtsleiter Müller sprach, schloß sich an. Auf dem Adolf-Hitler-Platz wurde zur Erinnerung an den Wandertag eine Hitlerreibe

geweiht, wozu Staffelläufer Wasser von der Elbequelle und Erde von der Schneekoppe brachten. — An den Wandertag schlossen sich eine größere Reihe von Wanderungen in das Riesengebirge, auch eine siebentägige Fahrt in Großkraftwagen durch den Sudetengau und Schlesiens an, die den Teilnehmern dieses herrliche deutsche Land unter sachkundiger Führung zeigte. — Die ganze Tagung war ein erhebendes Bekenntnis zum deutschen Heimatgedanken, zur unerschütterlichen Geschlossenheit und ewigen Kraft deutschen Wandertums; sie wird allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Als Ort des nächstjährigen Wandertages wurde Passau bestimmt.

## So ist unsere Oberlausitzer Heimat

Bei dem ersten großdeutschen (48. deutschen) Wandertag war natürlich auch der Oberlausitzer Heimatverband mit seinem Verbandsführer Kreisleiter Pg. Reiter und einigen Vertretern des Heimatwerkes Sachsen, u. a. Pg. Dr. Barth (Löbau), sehr stattlich vertreten. Auch der 86jährige Hermann May aus Hörniz befand sich unter den Lausitzer Gästen. Bei dieser Gelegenheit wollte man aber auch den Tausenden von Wanderern aus den übrigen Gegenden Deutschlands einen Einblick in unser Oberlausitzer Volkstum geben. Denn auch wir in der Lausitz brauchen uns mit unseren prächtigen Mundartliedern, mit unseren echt empfundenen Heimat- und Volksdichtungen vor den anderen bestimmt nicht zu verstecken, im Gegenteil! Es sei nur an die verschiedenen erfolgreichen Sendungen im Rundfunk erinnert. Nicht zuletzt gehört freilich, um nach außen hin wirkungsvoll in Erscheinung zu treten, eine wirklich stil- und geschmackvolle Tracht, nun, unsere neuerstandene Oberlausitzer hat in Hirschberg, um es gleich vorwegzunehmen, große und anerkennende Beachtung gefunden.

Doch wir wollen hübsch der Reihe nach vorgehen: Also da waren für die Fahrt nach Hirschberg als Oberlausitzer Trachtengruppe die Dypacher mit Herbert Andert aufgeboden, dann fuhr mit die Großschöner Volksmusikgemeinschaft mit der Blaskapelle, weiter gehörten noch dazu Oskar Rolle (Löbau) und nicht zuletzt einige Madel in der schmucken neuen Oberlausitzer Tracht. Diese „Propagandatruppe“ für die Oberlausitz konnte sich bestimmt sehen lassen, und als diese, mit dem Kreisleiter an der Spitze, unter den Klängen der Blaskapelle aus Großschöner am Sonnabendnachmittag in Hirschberg einmarschierte und einen kleinen Propagandamarsch für unsere Oberlausitz veranstaltete, wurde ihr überall ein herzlicher Empfang zuteil. Besonders fein war es, daß unsere Oberlausitzer Trachtengruppen allein aufmarschiert waren, so wurden sie von den Hirschbergern und den vielen auswärtigen Passanten gewissermaßen erst einmal allein beachtet, man wurde auf sie aufmerksam, und das war gut so.

Abends wurde bekanntlich von allen anwesenden Trachtengruppen aus Großdeutschland ein Marktfest durchgeführt, das die sinnvolle Kennzeichnung trug: „Deutsche Wanderer aus allen Gauen tanzen und singen“. Hier konnten unsere Volkstumsgruppen so recht einmal zeigen, wie markant, wie kernig, wie echt unsere Oberlausitzer Volkstums- und Wesensart ist. Herbert Andert (nun, der hat ja auf diesem Gebiet die beste Erfahrung und das richtige Fingerspitzengefühl dafür, wie man bei aller kurzen Auswahl doch einen lebendigen Querschnitt geben kann) hatte für eine sehr eingängige Vortragsfolge Sorge getragen, die allenthalben starken Beifall fand. Da boten die Oberlausitzer Volkstumsgruppen alte heimatliche Tänze dar, da wurden unsere wunderschönen Mundartlieder gesungen, da erfreute Oskar Rolle mit einigen seiner humorereiften Mund-



Oberlausitzer Trachtengruppe beim Festzug zum 1. Großdeutschen Wandertag in Hirschberg i. Nsgb.

2 Aufnahmen: H. U. Siebert, Hirschberg i. Nsgb.

artvorträge, ja, unsere Oberlausitzer konnten sich in jeder Hinsicht sehen und hören lassen.

Abends war man dann schön „unter sich“, das heißt, die eben erwähnten Trachtengruppen fanden sich nach Beendigung des Marktfestes mit anderen Oberlausitzer Wanderern im Garten der „Postchenke“ zusammen, wo man einige Stunden in froher und echter Kameradschaft, wie es nun mal unter Landsleuten Brauch ist, zusammenblieb.

Sonntag früh konnten sich unsere Volkstumsgruppen weiter für ihre Heimat einsetzen, und zwar bei dem offenen Singen, das unter großer Beteiligung der Hirschberger und von Wanderern aus unserem deutschen Vaterland in zwangloser Folge von statten ging. Die dargebotenen Oberlausitzer Lieder und Tänze ernteten aufrichtigen und starken Beifall. Dann, nachmittags, bei dem großen Festzug, waren die Oberlausitzer mehrere hundert Mann stark, dazu unsere Trachtengruppe und eine eigene Kapelle, die Großschöner Bläser, also recht beachtlich vertreten, und fanden bei den zahlreichen Zuschauern wie bei den anderen Festzugsteilnehmern verdiente Beachtung.

Von der sonstigen großen Bedeutung dieses ersten großdeutschen Wandertages abgesehen, wurde an diesen beiden Tagen in Hirschberg auch Tausenden von Volksgenossen und Wanderern ein Einblick in unser Oberlausitzer Volkstum geboten und ihnen damit sinnfällig gezeigt, was man unter echtem Volks-